

Jägersprache

Der neunjährige Klaus, sein Vater und sein Onkel stapfen schon seit einer halben Stunde warm eingepackt und voll beladen durch den

Schnee. Onkel Thomas ist **Waidmann** und kümmert sich um die

Tiere des Waldes. Bald erreichen sie ihr Ziel, eine **Fut-**
terkrippe. Sie verteilen Kastanien, Eicheln

und Heu für die hungrigen Rehe. Dann

gehen sie weiter bis zum Rand ei-

nes dichten Niederwaldes. Dort

schütten sie altes Brot und Rüben

auf den Boden. „Das ist für die Wildschwei-
ne“, sagt der Vater leise. Dass man im Wald still sein muss,
weiß Klaus schon lange, denn die Tie-

re sollen nicht erschreckt werden.

Nach getaner Arbeit meint der Onkel: „Am Waldrand

steht ein **Anstand**. Da klettern wir jetzt hinauf und ma-

halten sich über Jagd und **Hege**, sie reden von Rehen, die **äsen** und

wittern, von ihrem **Spiegel** und Gehörn. Klaus schüttelt verwundert

den Kopf und sagt: „Eure Jägersprache ist ziemlich verwirrend, ich

weiß gar nicht, was ihr meint.“ „Halb so

schlimm“, schmunzelt Onkel Thomas, „wenn

du morgen mit mir zu den **Schwarzkitteln**

gehst, wirst du noch mehr staunen. Aber ich

erkläre dir alles.“

Wörterklärungen

Waidmann: Jäger und Heger zugleich

Futterkrippe



Anstand oder Hochsitz



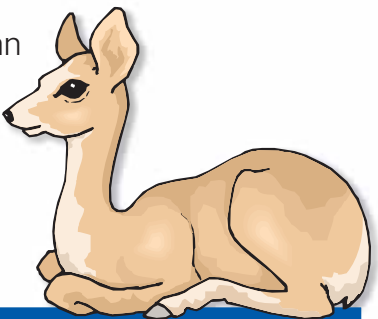
Hege: Pflege von Tieren, die wild in Wäl-
dern leben

äsen: fressen (vom Wild, außer
Schwarzwild und Raubwild)

wittern (Tiere): mit der Nase etwas be-
merken

Spiegel: heller Fleck am Hinterteil
des Rehs

Schwarzkittel: Wildschweine, Schwarz-
wild





Drachensteigen

Georg und ich wollten den Drachen steigen lassen, den wir selbst gebaut hatten. Wir machten uns gerade auf den Weg, da rief uns meine Mutter nach: „Dass ihr auf keinen Fall in die Nähe einer **Hochspannungsleitung** kommt! Das ist lebensgefährlich.“

„Keine Angst, wir passen schon auf“, antwortete ich.

Voller Erwartung zogen wir los. Es war ein wunderschöner Herbsttag und es wehte ein starker Wind. Das richtige Wetter zum Drachensteigen!

Als wir am Rand eines **Stoppelfelds** angekommen waren, befestigten wir die Schnur am Drachen und rollten den Schwanz aus. Georg prüfte die Windrichtung und rief mir zu: „Du hältst den Drachen an den Stäben fest und ich laufe einige Meter gegen den Wind.“

„OK. Wenn die Schnur **straff** gespannt ist, lasse ich los.“ Alles klappte gut und kurze Zeit später stieg unser Drachen mit einem knatternden Geräusch hoch und höher in die Ostsee.

„Schau nur, wie er **tänzelt** und wie gut ihn der Schwanz in der **Balance** hält“, schrie mein Freund ganz aufgeregt. Wie gern wären wir mit dem Drachen hinaufgeflogen – bis in die weißen Wolken.

Die Zeit verging wie im Flug und als es dämmerte, holten wir unseren Drachen herunter und gingen heim.



Wörterklärungen

Hochspannungsleitung



Stoppelfeld:

Feld, auf dem das Getreide schon abgemäht wurde

straff:

fest gespannt, nicht locker

tänzeln:

sich hin und her bewegen (wie eine Tänzerin)

Balance:

Gleichgewicht

